

Aktuelles

Musikalischer Gottesdienst

WEISSENBURG – Am kommenden Sonntag, 10. Juni, um 10 Uhr laden die Glocken von St. Andreas zu einem musikalischen Gottesdienst mit dem Blechbläserquintett BrassXperiment und Dekanin Ingrid Gottwald-Weber ein. Zu Gast sind diesmal die Musiker vom Blechbläserquintett BrassXperiment um den Nennslinger Trompeter Manuel Weixelbaum, die in der Besetzung mit zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba nicht nur die Ein- und Ausgangsmusik, sondern auch Choralvorspiele, Gemeindebegleitung und eine Zwischenmusik dieses Gottesdienstes gestalten. Dieser steht mit dem Evangelium vom Großen Abendmahl unter der einladenden Überschrift „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“.

Bilderbuchkino

WEISSENBURG – Die Stadtbibliothek Weißenburg lädt am kommenden Montag, 11. Juni, um 15.30 Uhr zu einem neuen Bilderbuchkino ein. Gelesen wird „Max und die geheimnisvollen Zeichen“, über den Zauber des Vorlesens. Geeignet ist die Veranstaltung für Kinder ab vier Jahren. Der Eintritt ist wie immer frei.

Warnung vor Betrügern

WEISSENBURG – Eine Leserin des *Weißenburger Tagblatts* hat sich mit einem Hinweis an die Redaktion unserer Zeitung gewandt und warnt vor Spendensammlern, die derzeit in Weißenburg unterwegs seien. Sie selbst sei von ihnen in der Innenstadt belästigt worden. Es habe sich um eine vermeintliche Sammlung für Taubstumme gehandelt. Die beiden Sammler, die sie gesehen hat, seien sehr aktiv und zudringlich auf Passanten und Autofahrer zugegangen. Tatsächlich gibt es zahlreiche Berichte ähnlicher Fälle aus ganz Deutschland, in denen sich Betrügerbanden als Taubstumme ausgeben und so Geld sammeln oder die Verwirrung der Passanten auch zu Taschendiebstählen nutzen, ergab unsere Recherche. Vorsicht ist also in jedem Fall geboten,

Ihr Draht in die Redaktion



Weißenburger Tagblatt

- 0 91 41 / 85 90 -
- Robert Maurer (mau) 19
- Uwe Mühling (um) 17
- Markus Steiner (ste) 27
- Rainer Heubeck (rh) 22
- Robert Renner (rr) 18
- Jan Stephan (js) 34

E-Mail

Lokales: redaktion@weissenburger-tagblatt.com

Sport: sport@weissenburger-tagblatt.com

Find us on

www.facebook.com/tagblattwug

TREUCHTLINGER Kurier

- 0 91 42 / 96 61 -
- Hubert Stanka (sta) 13
- Patrick Shaw (psh) 14

E-Mail

Lokales: tk-redaktion@pressenetz.de

Find us on

www.facebook.com/treuchtlingerkurier

Hoffentlich gut versichert

Die Firma Adlatus hat in Weißenburg ein neues Zuhause gefunden – Spezialisiert auf Lösungen für Unternehmen



Wann war die letzte Wartung der Sprinkleranlage? Die Feuerlöschtechnik muss in Industrieunternehmen ebenso wie in einer Messehalle regelmäßig überprüft werden. Damit ist gewährleistet, dass es im Schadensfall keine Probleme gibt. Deshalb gehört es auch zu den Aufgaben des Spezial-Versicherungsmaklers Adlatus in Weißenburg, Unternehmer auf entsprechende Anforderungen aufmerksam zu machen.

WEISSENBURG – Versicherung? Langweilig, denken da viele und haben das Bild eines kleinen Autounfalls oder die vom Junior mit dem Fußball zerschossene Fensterscheibe des Nachbarn vor Augen. Doch die Welt der Versicherung ist wesentlich komplexer. Vor allem dann, wenn es um Unternehmensversicherungen geht. Schnell werden die Schadenssummen sieben- oder gar achtstellig. Ebenso schnell geht es um viele Hundert Arbeitsplätze, die auf dem Spiel stehen. Und oft sind es Vorkommnisse, die man sich als Privatmann gar nicht ausmalen kann – und als Unternehmer nicht ausmalen mag. Die Adlatus-Gruppe von Martin Trescher hat sich genau auf diesen Bereich spezialisiert. Seit Kurzem sitzt das Unternehmen in Weißenburg im Neubau auf dem Bender-Areal an der Nürnberger Straße. Dort sind die bisherigen zwei Unternehmensstandorte Ellingen (Adlatus GmbH) und Stetten bei Gunzenhausen (Firma Holzmeyer & Partner GmbH & Co. KG) zu einer Einheit zusammengeführt worden.

Ein Kunststoffunternehmen aus der Region produziert das Tank-Innenleben eines international tätigen Motorradherstellers. Doch dann stellt sich heraus: Mit der Zeit wird der Kunststoff undicht. Es herrscht Explosionsgefahr. Und die könnte auch das Kunststoffunternehmen mit in die Luft sprengen. Eine weltweite Rückrufaktion bricht jedem Mittelständler finanziell das Genick.

Oder: Ein mittelständisches Unternehmen beliefert einen bedeutenden Kekshersteller. Der Zulieferer hat sich dummerweise einen Computervirus eingefangen und verschickt diesen unbemerkt an seinen Kunden. Hacker können über die eingeschleuste Hintertür die Produktion stoppen. Der Teig verklebt die Rohre. Der Schaden geht in die Millionen. Auch hier steht das Unternehmen vor dem Aus – wenn es nicht ordentlich versichert ist.

Es gibt unzählige solcher Szenarien. Manche sind zum Glück nur Hirngespinnste, andere sind tatsächlich passiert. Es ist der Job von Martin Trescher und seinen knapp 20 Mitarbeitern, die Unternehmer auf solche Gefahren hinzuweisen, die gegebenenfalls existenzgefährdend sein können.

Um das leisten zu können, brauchen die Versicherungsexperten entsprechende Fachkenntnisse. Sie müssen wissen, wie die Brandschutzbestimmungen für ein Kunststoffunternehmen aussehen. Wie eine Lieferung in eine Krisenregion wie die Ukraine sauber abzuwickeln ist. Und sie müssen ein Auge darauf haben, wenn ein Unternehmen plötzlich Geschäfte mit der Luft- und Raumfahrtindustrie macht – denn die Haftung dafür ist standardmäßig in eigentlich allen Versicherungen ausgeschlossen.

So etwas ist tatsächlich auch in Nordbayern relevant. Ein Adlatus-Kunde liefert beispielsweise die LED-Bänder für die Beleuchtung in Flugzeugpassagierkabinen. Martin Trescher kann diese Vielfalt auch mit 25 Jahren Berufserfahrung noch immer begeistern: „Für mich ist das der spannendste Ausbildungsberuf der Welt. Man muss ein bisschen Jurist, ein bisschen Ingenieur und ein bisschen Kaufmann oder -frau sein.“ Standardlösungen wie bei einer klassischen Kfz-Versicherung gibt es hier eben nicht. Es geht immer um eine passgenaue Risikoanalyse.

Dabei betrachten selbst die eigenen Kunden die Makler des Öfteren als nervig. „Wenn die Sprinkleranlage zu warten ist und ich im Wochenrhyth-

mus anrufe, dass der Nachweis noch fehlt, ist das manchmal auch unbequem“, erzählt Firmenkundenbetreuerin Anja Kübler aus dem Alltag. Aber genau das ist wichtig, weiß Trescher. „Wir kennen die Checklisten der Versicherer.“ Gibt es irgendwo eine Lücke, können sie sich im Schadensfall vor dem Regulieren drücken. Und das soll eben nicht passieren. „Wir wollen, dass unser Kunde stark ist in Verhandlungen mit dem Versicherer.“

Ein Exot

Ganz allgemein gesprochen geht es darum, Vermögenswerte von Unternehmen zu schützen. Adlatus versteht sich dabei, so wie es der Name schon sagt, als das stille Helferlein im Hintergrund. Die Unabhängigkeit ist Martin Trescher dabei wichtig. Deshalb arbeitet er mit rund 60 namhaften deutschen Versicherern zusammen. „Man kennt uns in der Branche“, sagt er selbstbewusst.

Dabei ist Adlatus in Weißenburg eigentlich ein Exot. Denn die Kunden sitzen im gesamten nordbayerischen Raum. Zum Teil auch noch weiter weg. So gesehen wäre ein Firmensitz in Nürnberg naheliegender. „Das ist historisch zufällig, dass wir hier so gewachsen sind“, sagt der 46-Jährige. Den Weißenburger selbst zog es nach

Lehrjahren in der Versicherungsbranche in Nürnberg, München, London und Barcelona zurück in die altmühlfränkische Heimat. Er zog nach Ellingen und machte sich mit einem Büro in seinem Wohnhaus im Jahr 2000 mit Adlatus selbstständig.

In Stetten bei Gunzenhausen war Holzmeyer & Partner zu diesem Zeitpunkt bereits 17 Jahre in genau der gleichen Nische tätig. 2011 erfolgte die Übernahme. Dadurch wuchs Adlatus „zu einem der führenden inhabergeführten Versicherungsmakler mit Sitz im nordbayerischen Raum“, wie es im Firmenporträt heißt. Nun hat Martin Trescher die beiden Firmenteile an einem Standort zusammengeführt.

Der moderne Bürokomplex gegenüber dem Ellinger Tor schien ihm ein geeigneter Standort. Nun kann er aus seinem Büro im dritten Stock den Blick auf die Andreaskirche genießen und vom Besprechungssaal aus sieht man die Wülzburg. Auf gemauerte Wände wurde weitgehend verzichtet, die einzelnen Büros sind mit Glas abgetrennt. „Der Vermieter hat uns da viel Freiheit bei der Gestaltung gelassen“, sagt der Chef zufrieden.

Rund 500 Firmen werden aus dem Neubau versicherungstechnisch betreut. Martin Trescher: „Wir haben alle Branchen. Besonders stark ist das produzierende Gewerbe, aber auch Handelsunternehmen oder Kliniken, Windparks oder Ingenieurbüros finden sich unter unseren Kunden.“

Die Kompetenz von Adlatus ist auch bei der Munich Re (früher Münchener Rück) bekannt. Die Rückversicherungsgesellschaft ist einer der Giganten in der Branche weltweit und arbeitet an einem Projekt, wie sich die Versicherungswelt auf das Internet der Dinge einstellen kann. Mit im Boot ist als einziger Makler in Nordbayern Adlatus aus Weißenburg.

Bei dem Projekt geht es um die Frage, wie man verhindern kann, dass ein angeschlagener Computerserver kaputtgeht und am Ende für einen mehrstündigen Ausfall des gesamten Systems sorgt. Dazu werden im Serverraum Sensoren installiert. Wenn irgendwelche Temperaturschwankungen registriert werden, schickt die Versicherung den EDV-Fachmann los, damit er sich vor Ort umschaut. Adlatus begleitet dieses Projekt und gehört dem Expertenkreis der Munich Re an.

ROBERT MAURER



In Weißenburg angekommen: In der Nürnberger Straße sind nun die Firmen Adlatus und Holzmeyer unter einem Dach vereint. Unser Bild zeigt Firmenchef Martin Trescher mit Anja Kübler und Kerstin Kläßmüller. Foto: Robert Maurer

Wettbewerb in Hilpoltstein

Stadt sucht Kunst

Objekte im öffentlichen Raum sollen für Aufmerksamkeit sorgen

HILPOLTSTEIN – Die Stadt Hilpoltstein will mit Kunst im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam machen. Dazu hat man einen interessanten Weg gewählt und lobt nun einen Kunstwettbewerb aus, an dem sich alle bayerischen Künstler beteiligen können. Es winkt ein Honorar von bis zu 35 000 Euro. Noch bis 30. Juni können sich Künstler bewerben.

„Mit zeitgenössischen Kunstakzenten in der Fachwerkstadt will Hilpoltstein sich als moderner Kulturstandort positionieren“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Die Künstler seien eingeladen, mit ihrem Kunstwerk Teil des Stadtbildes zu werden und Hilpoltstein im 21. Jahrhundert mitzuprägen. Das Bewerbungsverfahren für eine Zulassung zum Kunstwettbewerb läuft noch bis zum 30. Juni. Aus allen Bewerbern werden bis zu fünf Künstler ausgewählt, die dann im Wettbewerb zueinander jeweils ein Kunstwerk für Hilpoltstein entwerfen.

Für die Erarbeitung des Entwurfs erhalten die teilnehmenden Künstler

jeweils ein Honorar in Höhe von 1 000 Euro. Der Wettbewerbsgewinner, dessen Kunstwerk schließlich realisiert wird, erhält 35 000 Euro. Alle ausführlichen Informationen und Bewerbungsunterlagen stehen für die Künstlerschaft online unter www.hilpoltstein.de bereit.

Die Stadt Hilpoltstein will Kunst im öffentlichen Raum in Hilpoltstein und seinen Ortsteilen dauerhaft fördern. Kunst im öffentlichen Raum soll die Bürger sowie Gäste der Stadt direkt im alltäglichen Leben mit Kunst in Berührung bringen. Das ausgelobte Kunstwerk kann für die Menschen in der Stadt Impulsgeber zur Auseinandersetzung mit Kunst sein. Es gilt als Initialkunstwerk für Kunst im öffentlichen Raum in Hilpoltstein und ist deshalb für die Stadt von tragender Bedeutung.

Weitere Informationen bei der Stadt Hilpoltstein unter Telefon 0 91 74 / 9 78 - 5 00, E-Mail: kultur@hilpoltstein.de oder auf der Homepage www.hilpoltstein.de.



Mehr ortsbildprägende Kunstwerke wie diesen Fahnenräger wünscht sich die Stadt Hilpoltstein und hat deswegen einen bayernweiten Kunstwettbewerb ausgeschrieben. Foto: Stadt Hilpoltstein